



**Helferkreis Asyl
Ottobrunn/Hohenbrunn**

Wie gelingt Integration? Mit Arbeitsvisum in die Ausbildung zum Landschaftsgärtner

Samba G. (40) ist Auszubildender in einem hiesigen Gartenbaubetrieb. Der Weg dorthin war hart. Er stammt aus einem Gebiet im Senegal, wo Rebellen gegen Regierungstruppen kämpfen. 2011 wurde sein Vater bei der Feldarbeit erschossen, weil er seinen Sohn nicht als Kämpfer an die Rebellen ausliefern wollte. Samba wurde gefangen und konnte sich nur durch eine abenteuerliche Flucht befreien. Mitte 2013 kam er nach Deutschland. Seine beiden Kinder musste er bei der Großmutter zurücklassen.

Im August 2013 stellte er einen Asylantrag in München. Als Asylbewerber durfte er neun Monate lang nicht arbeiten. Arbeiten wollte er unbedingt für den Lebensunterhalt und die Schulausbildung seines Sohnes Souleymane (11) und der Tochter Alimatou (5). Also lernte er Deutsch und schrieb Bewerbungsbriefe. Samba erzählt: „In der Schule hätte ich Deutsch als Fremdsprache wählen können, aber ich dachte: Nach Deutschland gehe ich nie! Im Senegal sagten damals viele: Die Deutschen mögen keine Afrikaner. Als ich hier ankam, waren die Leute in Ottobrunn und Hohen-

brunn total nett zu mir.“ Er wurde aus einer Gärtnerei angerufen, er könne sofort anfangen. Von Mai 2014 bis Juli 2016 war er Hilfsarbeiter im Gartenbau und konnte seine Kinder unterstützen.

Doch sein Asylantrag wurde abgelehnt und die Arbeitserlaubnis wurde ihm entzogen. Er war zutiefst deprimiert. Der einzige Weg zurück an seinen Arbeitsplatz war ein Arbeitsvisum. Dazu benötigte er eine Ausbildungsstelle, die Deutschprüfung und die Bestätigung sozialer Integration in Deutschland. Das alles konnte er der Deutschen Botschaft im Senegal vorweisen und kehrte im Oktober 2017 mit dem begehrten Arbeitsvisum zurück. Nun ist er Auszubildender im zweiten Lehrjahr bei seinem alten Gartenbaubetrieb.



Samba G.

Foto: Helferkreis Asyl